

Konkrete Arbeit der interkommunalen Fachkommission Baugestaltung



Die Siedlungsränder haben einen massgeblichen Einfluss auf das Landschaftsbild



Lernen von bestehenden Qualitäten bedeutet Integration in die Landschaft



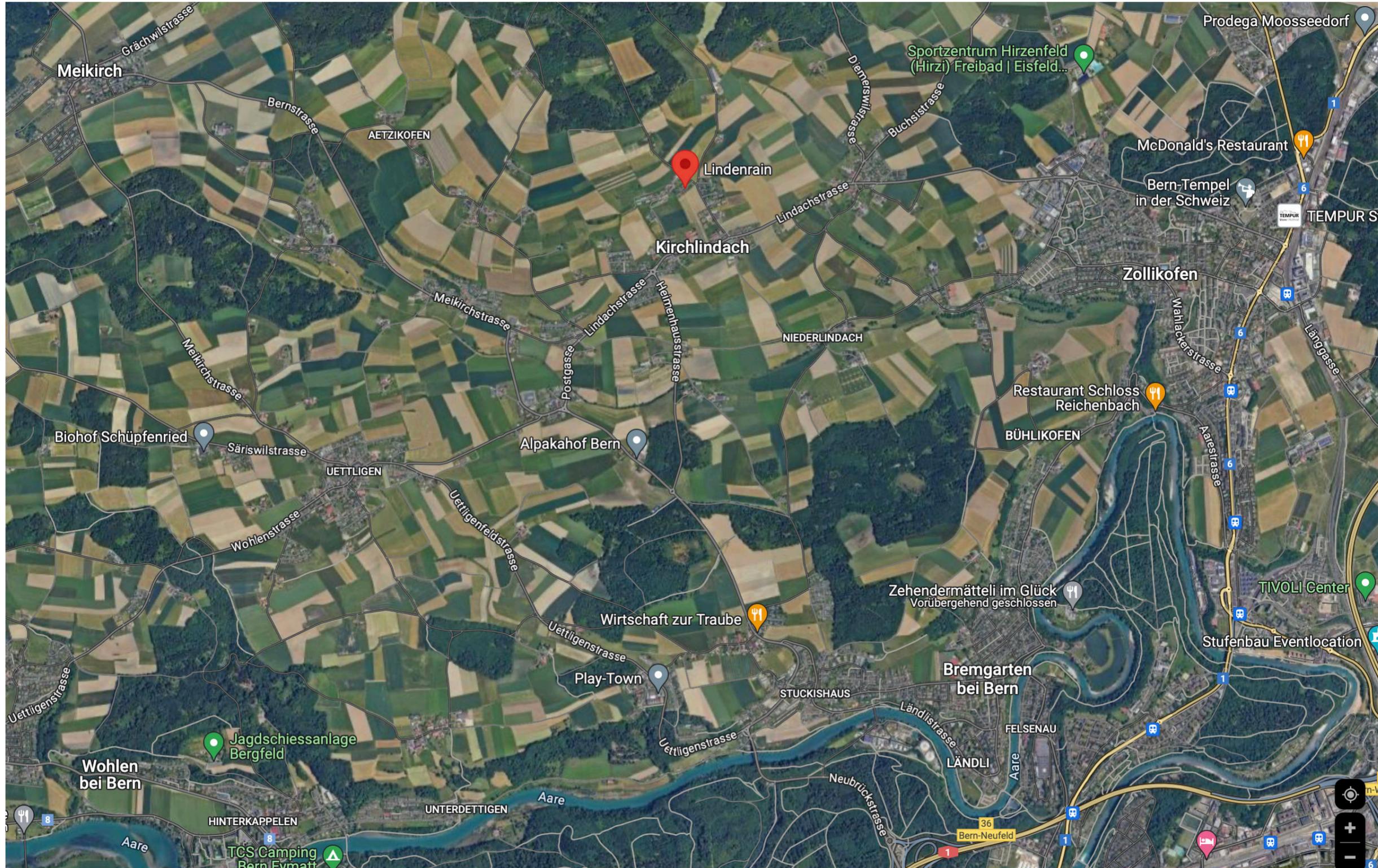
Eine gute Einbettung in die gewachsene Topografie trägt zum Erhalt der landschaftlichen Qualitäten bei.



Übergänge von der Landschaft zum Siedlungskörper fordern einen sensiblen Umgang mit den Grenzen

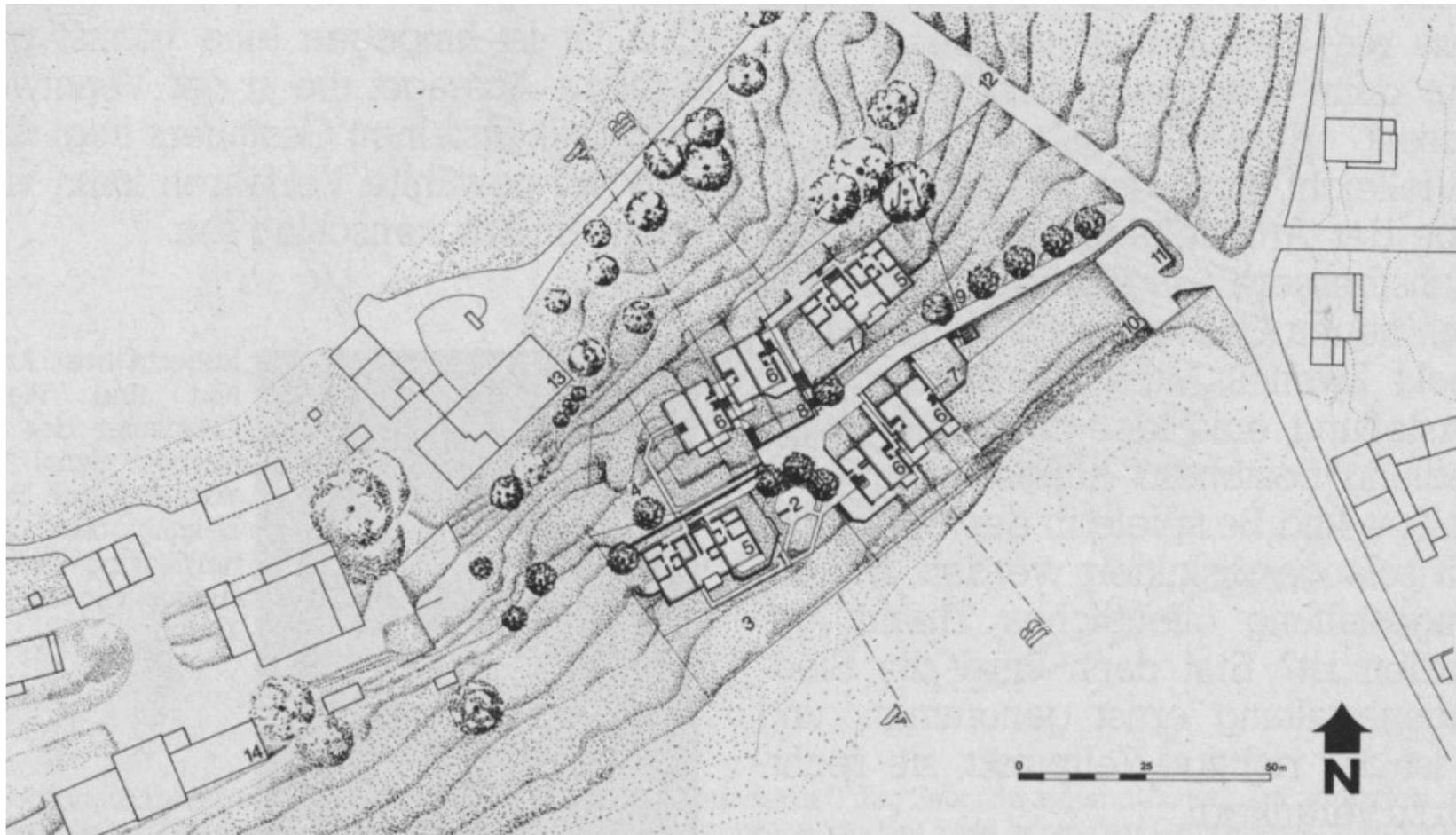
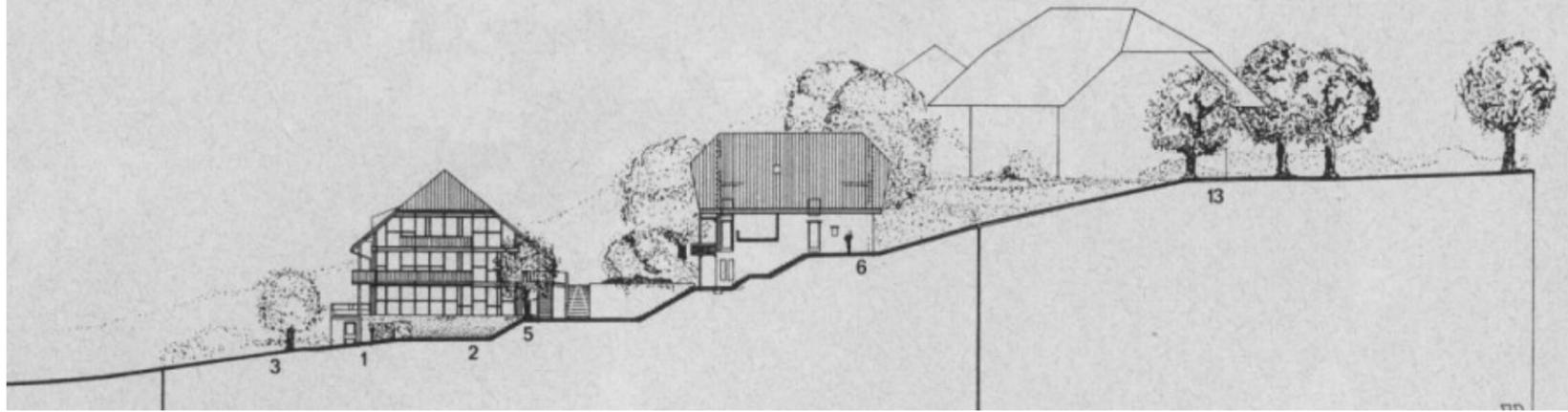
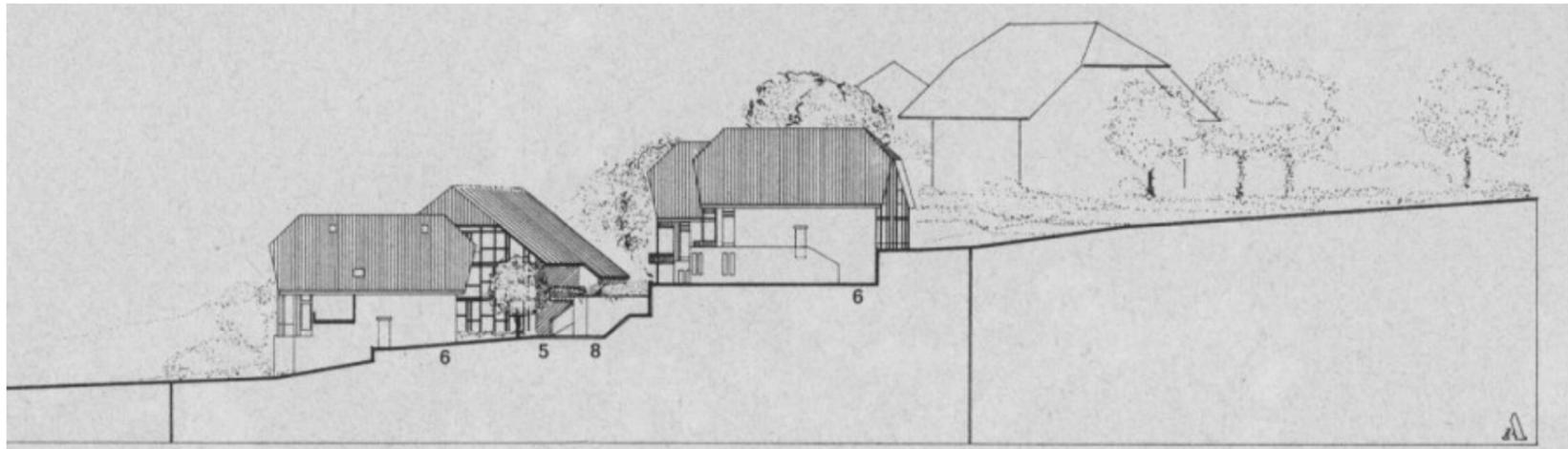


Ein frühes Beispiel, das wir schätzen



Siedlung Lindenrain, Kirchlindach









Beispiel aus unserer Arbeit: Grächwilstrasse Meikirch



Baufgabe: Zwei neue Mehrfamilienhäuser, hier der unbebaute Zustand
Ort: Anschliessend an Dorfzentrum



Bericht (Auszug)

1. Ausgangslage

Der Projektperimeter liegt am östlichen Rand des Ortskerns von Meikirch, welcher unter Ortsbildschutz steht. Im Anschluss in Richtung Osten spannt sich eine Neubausiedlung auf.

Die Architekten stellen zwei Varianten vor. Eine Variante besteht aus drei Einzelvolumen, die sich in der Körnigkeit, der Ausrichtung und im Volumen an den bestehenden Bauten des Ortskerns orientieren. Die zweite Variante ist ein einzelner länglicher Baukörper, der in der Fortsetzung der östlichen Neubauten entlang der Grächwilstrasse platziert ist. Es sind Baukörper mit Satteldächern angedacht.

In beiden Varianten befindet sich die Adressierung der Bauten nicht entlang der Grächwilstrasse, sondern auf der Südseite der Baukörper. Es entsteht zusammen mit den umgebenden Gebäuden eine Art Hof, welcher sich an der gewachsenen Struktur des Ortes orientiert. Die Materialisierung nimmt die umgebenden typischen Materialien auf.

Die Einfahrt zur Einstellhalle ist hangparallel zur südseitigen Parzellengrenze verortet. Die Adressierung erfolgt in beiden Varianten vom Hof aus.

Die Architekten bevorzugen die Variante Längsbau.

2. Beurteilung

Beide Varianten nehmen starken Bezug zum Ort und fügen sich gut in die gewachsene Struktur ein. Die Adressierung vom Hof ist ortstypisch und hat eine grosse Selbstverständlichkeit. Die Einstellhallenzufahrt stellt noch eine grosse Zäsur im Hof dar.

3. Empfehlungen

. Weiterarbeit an Variante Längsbau, dieser soll sich aber in der Ausrichtung nicht an den bestehenden Neubauten ostseitig orientieren. Die Topografie soll von Norden her gesehen möglichst über die Strasse ans Neubauvolumen laufen.

. Die genaue Lage der Einstellhallenzufahrt ist zu präzisieren. Es ist zu prüfen, ob der schlitzartige Eingriff in eine Art Nebenbau integriert werden kann.

. Die Referenz des Längsbaus soll eher in den grossen Scheunen des historischen Dorfkerns als in den Neubauten gesucht werden.

. Die Baumreihe entlang der Grächwilstrasse wirkt ortsfremd und soll überarbeitet werden.

Beurteilung Muster



Gebautes Resultat

